

verdienten, sich die Stellen wörtlich auszuschreiben: sie mochten nun Facta oder Unfacta enthalten.

3. Man kann leicht ein Schock neuerer Bücher herrechnen, die von diesem Gegenstande, theils kurz, theils umständlich, theils richtig, theils unrichtig, handeln. Der Sammler wälte von diesen etwa den 4ten Teil aus, und glaubte, eine nützliche, eine tausend Andern Zeit und Mühe ersparende Arbeit zu tun, wenn er diese seine Excerpten auf wenigen Bogen zusammendrucken ließe. Denn wie viele Gelehrte sind in dem Falle, diese auch nur 15 Hauptbücher bei der Hand zu haben? wie viele haben Zeit, sie alle zu lesen — gar, sie mit einander zu vergleichen, zu berichtigen? denn sie widersprechen sich und den Quellenmäßigen Nachrichten in unzähligen Tatsachen.

4. So weit wäre der Historiker befriediget: aber der Statistiker? der Kaufmann? denn beide letztere kommen doch, zu ihrer beiderseitigen Ehre, immer in nähere Bekanntschaft mit einander. — Was weiß der Statistiker vom russischen Rubel, wenn ihm der Historiker vorerzählt, die ersten Rubel Peters I wären anders, wie seine letztere —, die Rubel der Kais. Elisabeth wären schwerer und besser, wie die von Katharina II — die alten Rubel wären von den neuen verschieden? (Doch so weit ist nicht einmal Hr. Le CLERC: diesem ist, in seinen 2 prächtigen Quartanten, ein Rubl immer Ein Ding = 5 franz. Livres, es mag vom J. 1700 oder vom J. 1783 die Rede seyn). Selbst wenn über die neue Veränderung Ukasen publicirt worden, und ihr Inhalt wörtlich, aber freilich in der Kunstsprache, angeführt wird: so ist der bloß statistische Leser nicht belehrt. Rechnungen, Vergleichen, ganz genaue Reductionen auf ein dem Leser bekanntes Maß, gehören dazu.

5. Nun schlage man alle jetzt vorhandene statistische Handbücher nach, und sehe, ob ein einziges diese so billige Forderung erfülle. Ein Crusado, ein Piaster, ein LaubThaler, ein Rubel &c., ist nach seinem inneren

neren